



HIN
GEHEN

SELBER
MACHEN

WEITER
KOMMEN



jugonet

in und über Württemberg hinaus

jugonet (Stand Ende 2014)

- über 5000 Personen in der Community
- über 300 praxisorientierte Ideen und Artikel in verschiedensten Rubriken
- über 150 eingetragene Jugendgottesdienste
- fünf thematische Newsletter pro Jahr mit frischen Ideen
- ein Redaktionsteam, das für Qualität und Entwicklung sorgt

www.jugendgottesdienste.de

► eine Adresse für alle Fälle

Impressum
Herausgeber:
Evang. Jugendwerk in Württemberg (EJW)
Haeberlinstraße 1-3 | 70563 Stuttgart
Telefon: (0711) 9781-236
Verantwortlich für den Inhalt:
Steffen Kaupp, Danny Müller
Bilder: Fotolia
Januar 2015

jugonet ► eine gute Adresse ...



„jugonet – auf diese „Adresse“ wird jeder stoßen, ganz egal ob er/sie überlegt einen Jugo zu starten oder einem „alten“ Jugo neue Ideen und neuen Geist einzuhauchen. Unter den Rubriken „hingehen – selbermachen – weiterkommen“ finden sich wohl sortiert und strukturiert Anregungen und Entwürfe rund um den Jugo.“

Bernd Wildermuth, Landesjugendpfarrer, Stuttgart



„Für mich ist jugonet eine tolle Seite, die endlich mal zusammen bringt, was zusammen gehört! Wo ist der nächste Jugendgottesdienst, wenn ich mal nicht zu Hause bin? Wo finde ich Input für die nächste Predigt? Hier ist alles an einem Platz zu finden!“

Larissa Frank, Studentin, Ulm



„Bei jugonet habe ich schon oft coole und innovative Ideen für unsere Jugendgottesdienste bekommen. Die Website ist übersichtlich und macht Lust zum Stöbern... Wenn ich auf der Suche nach neuen Impulsen für die Jugendarbeit bin, ist diese Seite daher für mich ganz weit vorne!“

Birgit Würslin, Diakonin, Nürtingen



„Gute Materialien für die Jugendarbeit sind oft versteckt in gedruckten Arbeitshilfen und dicken Büchern. Dank jugonet gilt das nicht für die Jugendgottesdienste. Denn auf jugonet gibt es Ideen, Impulse, Materialien, Konzeptionen und vieles mehr für jeden und jede offen zugänglich. Das freut mich, und ich empfehle diese Adresse gerne weiter.“

Gottfried Heinzmann, Leiter des Evang. Jugendwerks in Württemberg, Stuttgart



„Die jugonet-Seite ist sehr ansprechend und übersichtlich gestaltet. Hier finde ich schnell kreative, moderne, die Schüler ansprechende Impulse und Bausteine für den Religionsunterricht und für Schulgottesdienste.“

Karen Kittel, Religionspädagogin, Steinheim

Andachten
Predigten
Filmimpulse
Komplettentwürfe
Gebetsaktionen
Theaterspiel
Interaktionen
Songpools
Perspektiven

„Spin“ – Wenn Gott ein DJ wäre

Was wäre wenn? Wenn man einfach in den Lauf der Dinge eingreifen könnte, um Böses in der Welt zu verhindern? Wenn einer da wäre, der alles wieder heil machen könnte? Der nur in seine Trickkiste greifen müsste – und alles wäre wieder gut?

Diese Fragen nimmt der Kurzfilm „Spin“ – Wenn Gott ein DJ wäre auf [\(auf YouTube leicht zu finden\)](#). Ein DJ fällt vom Himmel. Mit Hilfe seiner Plattenteller ist er in der Lage, in den Ablauf der Dinge einzugreifen. Ein schwerer Unfall? – Kein Problem. Der DJ macht das Geschehen rückgängig. Doch so einfach ist es nicht. Nach der Veränderung kommt eine neue Katastrophe. Erst nach einer Reihe von Versuchen hat der DJ die Sache im Griff, doch dann...

Zu den von „Spin“ angerissenen Themen gehören unter anderem:

- das Verhältnis von Gott und Welt
- die Rolle des „Schicksals“ für die Menschen
- der Traum von einer umfassenden Kontrolle der Wirklichkeit und die Frage nach der Machbarkeit einer „heilen“ Welt.

Der Film dauert 9 Minuten, er hat um die 300 Schnitte und erfordert genaueres Hinsehen.

Impuls

Wer ist dieser DJ? Ist es ein Gesandter des Himmels? Steht er für den Menschen und seine technische Macht? – Der DJ fällt samt seinen Plattentellern vom Himmel.



© rangjazz - Fotolia

Er greift von außen ein, aber man muss ihn nicht unbedingt als „Überirdischen“ interpretieren. Er könnte auch ein Spiegelbild des modernen Menschen sein. Leben wir nicht zunehmend in der Überzeugung, wir selbst – nicht Gott – könnten die DJs des Kosmos sein? Informatik, Computerwissenschaft, Physik, Biologie, Biochemie, Medizin und viele andere Disziplinen arbeiten auf das Ziel hin, die Welt und das Leben in den kontrollierenden Griff des Menschen zu bekommen. Und Kontrolle heißt wirklich: umfassende und lückenlose Erkenntnis und daraus folgend die gezielte Veränderung und Steuerung aller Phänomene im Sinne unserer Ideen von Schönheit, Glück, Vollkommenheit, Gerechtigkeit und anderer Vorstellungen.

Hätten wir das nicht alle gern? Eine schöne, neue Welt? – „Spin“ kommt augenzwinkernd und knitz daher und präsentiert seine Fragen spielerisch. Er überlässt deren Beantwortung letztlich den Zuschauern. Ohne den DJ ernsthaft zum Messias erklären zu wollen, legt der Film die Frage nach dem Verhältnis von Gott und Welt nahe: Gott hat die

Welt geschaffen, aber ganz gelungen ist sie offenbar nicht. Er kann (und müsste eigentlich) eingreifen und alles wieder richten. Oder kann er es gar nicht? Wenn man annimmt, die Welt ruhe tatsächlich in Gottes Hand, was bedeutet dann die heillose Unvollkommenheit der Realität? Hätte Gott sie nicht auch so schaffen können, dass korrigierende Eingriffe gar nicht nötig wären? – Eine Frage, die immer wieder deutlich gestellt wird. Was könnte es positiv heißen, wenn wir Christen sagen: Unser Leben liegt in Gottes Hand? Wie unterscheidet sich das von der Darstellung des DJs und was ist ähnlich mit dieser Darstellung?

Psalmverknüpfung

In den Psalmen begegnen uns immer wieder Bilder, die das Verhältnis zwischen Gott und den Menschen beschreiben. Die Spannung ist manchmal nicht auszuhalten: auf der einen Seite die Anklage gegen Gott, die Forderung, einzugreifen und die Feinde zu vernichten, auf der anderen Seite das Spüren der Nähe Gottes, nicht bedrohlich, sondern wärmend, voller

Geborgenheit – trotz allem, was in dieser Welt geschieht. Besonders deutlich wird uns dies im ganzen Psalm 139 vor Augen gemalt. Der zentrale Vers dort sagt:

„Von allen Seiten umgibst du mich und hältst deine Hand über mir“ (Ps 139,5)

Liedverknüpfung

Gott kommt uns nahe. Er greift in diese Welt ein. Nicht als DJ, der mit einem Kniff alles ändern kann. Gott ist uns nahe – anders, als wir uns das manchmal wünschen. Er mutet uns viel zu. Krankheit, Leid, Dunkelheit. Manchmal ist das nicht auszuhalten. Gott spricht uns aber auch zu: Ich bin bei dir. Ich halte dich. Bei mir bist du geborgen. Gott kommt nicht als DJ – dies wird auch in dem Lied „Eines Tages kam einer“ (beim „Googeln“ wirst du gut fündig...) deutlich:

Eines Tages kam einer, der hatte einen Zauber in seiner Stimme, eine Wärme in seinen Worten, einen Charme in seiner Botschaft.

Eines Tages kam einer, der hatte eine Freude in seinen Augen, eine Freiheit in seinem Handeln, eine Zukunft in seinem Zeichen.

Eines Tages kam einer, der hatte eine Hoffnung in seinen Wundern, eine Kraft in seinem Wesen, eine Offenheit in seinem Herzen.

Eines Tages kam einer, der hatte einen Vater in seinen Gebeten, einen Helfer in seinen Ängsten, einen Gott in seinem Schreien.

Eines Tages kam einer, der hatte einen Geist in seinen Taten, eine Treue in seinen Leiden, einen Sinn in seinem Sterben.

Eines Tages kam einer, der hatte einen Schatz in seinem Himmel, ein Leben in seinem Tode, eine Auferstehung in seinem Glauben.

Text: Alois Albrecht, Musik: Peter Janssens
© Peter Janssens Musik Verlag, Telgte-Westfalen

Von: Martin Burger, Landesreferent beim Evang. Jugendwerk in Württemberg

Singstar

Wechselgesänge begeistern Jugendliche zum Mitsingen

Es groovt bei den Songs der JuGo-Band, und Wunsch ist, dass alle begeistert mitsingen. Doch manchen fällt dies schwer, weil sie keine Übung darin haben. Andere trauen sich nicht, weil sie meinen, nicht gut singen zu können. Eine einfache Möglichkeit, viele Menschen zum Singen zu bewegen, sind Wechselgesänge. Dazu braucht es nicht viel.

Miteinander

Schon in den biblischen Psalmen gab es Wechselgesänge, und heute sind sie in der Popmusik üblich. Bei Konzerten kann das Publikum an bestimmten Stellen einfache Zeilen oder nur einzelne Worte mitsingen, was viele begeistert tun.

Dadurch kann am Gesang teilgenommen werden, ohne dass alle das ganze Lied singen. Eine andere simple, aber wirkungsvolle Weise gemeinschaftsstärkenden Singens ist das auf Rockkonzerten übliche Singen in zwei Hälften zu teilen und zu testen, welche Seite eine Zeile am lautesten singt.

Diese Methoden eignen sich auch bei einigen Liedern aus „DAS LIEDERBUCH“ und anderen christlichen Liederbüchern. Manchmal braucht es nur ein wenig Kreativität, um in einem Lied eine Möglichkeit zu finden, wie es im Wechsel gesungen werden kann. Gerne können Vorschläge eingesandt werden, die dann in diesem Artikel ergänzt werden können.

Ideen aus „Das Liederbuch“

Lay My Burdens Down (LB 45)
Männer und Frauen singen das Lied wie angegeben im Wechselgesang.

Danke für diesen guten Morgen (LB 91)
Bei diesem wohlbekannten Lied singt die eine Gruppe die erste Danke-Zeile,

die andere die zweite Danke-Zeile und gemeinsam dann die dritte.

Mitten unter uns (LB 106)
Die Jugo-Gemeinde singt das „Mitten unter uns“ der Strophe, die Band antwortet mit dem zweiten Satzteil (oder alternativ eine zweite Gruppe).

Life is live (LB 115)
Eine Gruppe singt „Life is live“, die andere „Na na na“. Den Strophengesang übernimmt die Band.

Meeting, Learning, Sharing (LB 206)
Einer singt in der Strophe vor, die Jugo-Gemeinde wiederholt. Der Refrain wird dann gemeinsam gesungen.

Halt dich an mir fest (LB 154)
Die Jugo-Gemeinde singt jeweils „Halt dich an mir fest“, die Band singt alles andere. Und: Die vorgegebene Einteilung dort von (Er) und (Sie) wird auf Männer und Frauen ausgeweitet.

Marmor, Stein und Eisen bricht (LB 175)
Die Jugo-Gemeinde singt jeweils „dam dam“.

Ideen aus anderen Liederbüchern

Ich lobe meinen Gott, der aus der Tiefe mich holt (EG 611; FJ 1, 64)
Zwischen den Strophenzeilen singt die Jugo-Gemeinde nur das „Halleluja“. Der Refrain wird gemeinsam gesungen.

When Israel was in Egypt's land (EG 603)
Dieses Lied zeigt, dass die Idee alles

andere als neu ist. Die Jugo-Gemeinde singt zwischen den Strophenzeilen „Let my people go!“.

Singt Amen / Masithi Amen (Wo wir dich loben 78)
Ein Vorsänger singt jeweils „Masithi“, die Gruppe antwortet.

Sing Halleluja to the lord (FJ 1, 62)
Die Männer beginnen, die Frauen antworten.

Lord, you have my heart (FJ 1, 87; FJ 3, 159)
Die Strophe wird gemeinsam gesungen. Den Refrain beginnen die Männer, die Frauen wiederholen den Text.

Bino batata (FJ 1, 171)
Bei diesem afrikanischen Lied gibt es einen Vorsänger und die Gruppe antwortet. Im zweiten Teil bringt der Vorsänger kurze Rufe ein, die Gruppe singt dann weiter.

Mercy is Falling (FJ 2, 78)
Die Jugo-Gemeinde singt nur den Ruf „Hey-oh“, mit dem der Refrain beginnt. – Eine Gruppe singt den ersten Teil – „Mercy

is falling“, die andere den zweiten Teil – „Hey-oh, I receive...“.

Prince of Peace (FJ 3, 34)
Dieses Lied ist eine Art Luxusvariante des Wechselgesangs. Im ersten Teil beginnen die Männer, und die Frauen antworten. Die Strophe wird dann gegeneinander gesungen, was sehr anspruchsvoll ist. Das Ganze endet dann im gemeinsamen Gesang.

One way (FJ 3, 122)
Verbunden mit vorangehendem dreifachem Klatschen ist das kurze „One Way“ und „Jesus“ ein imposanter Ruf, wenn er aus allen Kehlen kommt.

Bezeichnung Liederbücher:
LB = DAS LIEDERBUCH
EG = Evangelisches Gesangbuch in Württemberg
FJ = Feiert Jesus

Von: Raphael Fauth, Pfarrer EJW, Redaktionsmitglied / Jens Koenen, Pfarrer, Stuttgart



© vectorgirl - Fotolia

Glaube zwischen Sonntag und dem Rest der Woche

Lustiges Szenenspiel, was der Gottesdienst so bringt

Was nehme ich vom Gottesdienst denn eigentlich mit? Was hat er mir gebracht? – Diese Fragen beschäftigen immer wieder, denn der Alltagsbezug unseres Feierns ist eine bleibende Herausforderung. Was trägt der Sonntag also für Montag bis Samstag aus? Wie kommt Glauben in die Woche? – Ein lustiges Szenenspiel bringt darauf eine pfffige Antwort...

Ein Ehepaar schlendert den Mittelgang entlang in Richtung Altar. Sie tragen „draußen-Kleidung“, haben evtl. Schirme aufgespannt, die Frau hat eine große Tasche bei sich. Sie unterhalten sich...

sie: Ach, was für ein Sauwetter. Aber ich finde, es hat sich trotzdem gelohnt, dass wir das Haus verlassen haben. Der Gottesdienst war wirklich schön. Es ist halt gleich eine ganz besondere Stimmung, wenn der Chor singt!

er: Ja, das finde ich auch. Ich fand aber auch die Predigt sehr gut. Sehr überraschende Sichtweise. Da hat man noch eine Weile 'was zum Nachdenken. Aber trotz dieser guten „geistlichen Nahrung“ habe ich jetzt richtig Hunger.

Das Ehepaar ist vorne angekommen, macht die Schirme zu und zieht die Jacken aus.

sie: Ich räume nur noch schnell meine Sachen weg, dann kümmere ich mich gleich um das Mittagessen.

Sie will die Tasche nehmen, aber ihr Mann hat sich diese schon geschnappt.

er: Das kann ich doch für dich machen. – Uff, die ist ja total schwer! Sag mal, was hast du denn da alles drin? – Ihr Gewicht ist mir auf dem Hinweg gar nicht aufgefallen!

Er beginnt auszupacken.

er: Ein Liederbuch: Das ist aber keines von unseren, das gehört doch der Kirchengemeinde! Und was ist das hier?! Ein

Sitzkissen von einer Kirchenbank? Und das ist doch wohl keine Altarkerze, oder? Ein Opferkörnchen? – Und: Wie konntest du einfach ein Stück vom Abendmahlsbrot einstecken??!!

sie: Ich musste halt warten, bis keiner guckt...

er: Ja, aber was soll das alles?

sie: Ach, es ist doch so: Im Gottesdienst ist es schön. Und er tut mir wirklich gut. Ich fühle mich so entspannt und Gott ist mir ganz nah. Und wenn am Montag der Trubel wieder losgeht, dann ist alles so schnell verfliegen. Ich wollte einfach etwas vom Gottesdienst mit in den Alltag nehmen.

er: Schon, aber doch nicht Gegenstände aus der Kirche! Es bringt doch nichts, wahllos irgendwas einzupacken. Es ist das „Wort Gottes“, das bleibt.

sie: Das ist nur nicht so einfach.

er: Äh, doch eigentlich schon: Ich musste auch bloß warten, bis keiner guckt, ...

(Er zieht eine Bibel unter dem Pulli hervor)

... und dann konnte ich mir ganz leicht die Altarbibel greifen!

Von: Kerstin Claus, Gottesdienst-Teamerin, Denkendorf



Herz an Herz mit Gott

Gottesdienstentwurf mit Gebetsstationen zu Psalm 103,1-13

Jugos sind „laut“. Nicht nur durch die Technik. Auch durch Begrüßung, Lied, Gebet, Lied, Anspiel, Predigt, Lieder, Segen, „Tschüss“... Immer hört und sieht man etwas. Das ist grundsätzlich positiv: Es wird etwas geboten. Was aber passiert, wenn ein Jugendgottesdienst durch eine Stillephase unterbrochen wird? Was muss eigentlich getan und vorbereitet werden, obgleich wir in der Stillephase ja keinen Einfluss darauf haben, was passiert? – Es lohnt sich, diesen Fragen nachzugehen. Auch ganz praktisch.

Stillephasen...

...ermöglichen, dass ich auf mich und Gott hören kann.

...bieten Raum der Reflexion, dem eigenen Nachdenken und Nachspüren über Gott, mich und die Welt.

...schaffen Zeiten, in denen ich so mit Gott reden kann, wie es mir gerade entspricht.

Hier kann man sein und muss nichts tun. Hier bekommt man Zeit geschenkt. Und gerade das ist wichtig in unseren Jugendgottesdiensten.

Praxisentwurf

Der folgende Praxisentwurf für einen Sommer-Jugendgottesdienst soll Lust darauf machen.

- **LIED**
„Tage wie diese“ (DAS LIEDERBUCH 84)
- **BEGRÜßUNG / GEBET**



© grafikplusfoto - Fotolia.com

- **LIEDBLOCK** (Hinführung zur Stillephase)
„I still haven't found what I'm looking for“ (DAS LB 56)
„Lebensglück“ (DAS LB 108)
„Anker in der Zeit“ (DAS LB 214)

- **GEMEINSAMES PSALMGEBET**
Verse aus Psalm 103

- **ANMODERATION DER STILLEPHASE**
„Jetzt endet unser Feiern hier vorne und du selbst übernimmst die Regie. Wir brechen auf und machen uns auf die Suche. Die nächsten 35 Minuten hast du ZEIT: für Dich. Deine Anliegen. Deine Gedanken. Wir wollen dir Psalm 103 mitgeben. Er kann Dir Impulse schenken. Ein fest an Gott glaubender Mensch hat vor vielen Jahrhunderten dieses Gebet an Gott gerichtet. Unendlich dankbar, dass Gott so ist, wie er ist. Leidenschaftlich aufzählend, was Gott in seinem Leben bewirkt hat. Dieser Psalm kann dir helfen, Gott auf die Spur zu kommen.“

WICHTIG: klare Ansagen für die Stillephase machen!
▷ Was kann man, was darf man, was nicht.

Reden? Wohin gehen? Handy? Dauer? Welches Signal kündigt das Ende der Stillephase an?

- **GEMEINSAMES LIED** zum Einstieg
„Stille vor dir“ (DAS LB 37)

- **STILLEPHASE** zu Psalm 103,1-13
Jeder bekommt den Psalm ausgehändigt.

- **Station 1** – Dank-Brief
» Stationsschild: „Auf, mein Herz, preise den Herrn und vergiss nie, was er für mich getan hat!“ (V2) - Lies den Psalm und überlege, wofür du Gott danken willst.
» Material: Stifte, Zettel

- **Station 2** – Schuld los werden... (Open Air?)
» Stationsschild: „So fern der Osten vom Westen liegt, so weit entfernt er die Schuld von uns.“ (V12) – Nimm einen Zettel, schreib' auf, was dich belastet. Hänge ihn an einen der Luftballons und lasse ihn (draußen) steigen. Gott befreit von Last und auch Schuld. Gott nimmt sie von dir.
» Material: Luftballons, Helium, Zettel, Stifte, Schnüre

- **Station 3** – Psalm 103 vorgelesen bekommen
» Stationsschild: Hier bekommst du Psalm 103 vorgelesen. Einfach hinsetzen, Augen schließen, zuhören.
» Material: CD-Player, CD mit Psalm 103, evtl. mehrere Kopfhörer

- **Station 4** – „Gott stärkt dich“
» Stationsschild: „Mit guten Gaben erhält er mein Leben, täglich erneuert er meine Kraft, und ich bleibe jung und stark wie ein Adler.“ (V5) – Bediene dich. Gott stärkt dich.
» Material: Getränke, Obst

- **Station 5** – Gesprächsangebote
» Stationsschild: Reden und gehört werden. Mitarbeiter stehen dir als Gesprächspartner zur Verfügung.
» Material: für einen Blickschutz dieser Zone sorgen...

- **Station 6** – „überschüttet...“ (am besten Open Air!)

- » Stationsschild: „Er hat mich mit Güte und Erbarmen überschüttet.“ (V4) – Nimm einen Becher Wasser und überschütte Dich damit. Denke daran: Gottes Erbarmen und Güte ist noch erfrischender!
- » Material: Wasser, Becher



K.-U. Häßler - Fotolia.com

- **LIED**
„Count on me“ (DAS LB 153)
- **ABSCHLUSS-IMPULS**
kurze Gedanken zu Psalm 103
- **SEGENSLIED**
„Segne uns, o Herr“ (DAS LB 229)

- **SEGEN**
- **AUSKLANG**

Von: Danny Müller, Jugendreferent Evang. Jugendwerk in Würt., Redaktionsmitglied

Checkliste: Beten im Jugendgottesdienst

Ein Überblick über gottesdienstliche Gebete

Im Jugendgottesdienst zu beten ist anders als im Sonntagsgottesdienst. Trotzdem können Gebete aus dem „normalen“ Gottesdienst eine Anregung sein, für selbstformulierte Gebete im Jugendgottesdienst (JuGo). Gebete im JuGo sollen meist freier und lockerer daherkommen. Doch wird schnell ein „freie(s) Gebet mit einem unvorbereiteten Gebet verwechsel(t)“ (Ulmer, *One of us*; 2004). Vor vielen Leuten zu beten ist auch etwas anderes als in einer intimeren Gebetsgemeinschaft. Wer darin wenig Praxis hat, kann schnell ins Stottern geraten oder unverständlich reden.

Es lohnt sich also, vor dem Gottesdienst gut zu überlegen, was und wie man beten möchte.

Psalmgebet – Lass die Bibel sprechen

Das Psalmgebet am Anfang des Gottesdienstes zeigt, woher wir kommen: Es bringt die Bibel zur Sprache. Es ist ein Gebet, das jeder mitsprechen kann – also darauf achten, dass jeder den Text sehen und lesen kann.

- Wer klassische Psalmen sucht, wird im Evangelischen Gesangbuch (EG) im Anhang fündig.
- Im Jugendgottesdienst passt vielleicht eher ein Psalm in einer neuen Übersetzung. Schaut doch mal rein bei „Neues Leben“, „Volxbibel“ etc.
- Oder ihr schreibt einen Psalm selbst – entweder einen Psalm aus der Bibel umschreiben oder einen neuen komplett selbst schreiben.
- Ein Psalmgebet kann auch musikalisch umgesetzt werden, indem gemeinsam ein Lied gesungen wird, das sich an einem

alten biblischen Psalm orientiert. Hilfreich dafür sind Bibelstellenverzeichnisse im Anhang vieler Liederbücher (z.B. DAS LIEDERBUCH, Feiert Jesus 1-4, Du bist Herr u.a.).

Eingangsgebet – Lass dein Herz ankommen

Das Eingangsgebet ebnet den Weg in den Gottesdienst. Es schlägt eine Brücke vom Alltag zum Gottesdienst. Gottesdienstteilnehmer, die gedanklich noch mit anderem beschäftigt sind, sollen innerlich ankommen. Das Thema des Jugendgottesdienstes wird anklingen. Das Eingangsgebet ist also eine Möglichkeit, sich langsam innerlich auf den Gottesdienst, auf eine Zeit mit Gott und eine Zeit der Gemeinschaft mit anderen einzustellen. Im klassischen Gottesdienst folgt anschließend eine Zeit der Stille, die jeder für ein eigenes stilles Gebet nutzen kann. Wann ein stilles Gebet in einem Jugendgottesdienst Platz hat, kann jeder selbst entscheiden. Beim Eingangsgebet ist es wichtig, auf die Gottesdienstteilnehmenden einzugehen.

Phrasen wie „Danke, dass so viele gekommen sind“ sind hier zu hohl. Macht euch beim Formulieren des Gebetes Gedanken! Überlegt zum Beispiel:

- Wer kommt in den Gottesdienst?
- Welche Themen bewegen die Gottesdienstfeiernden?
- Wie kann ich die Mitfeiernden im Gebet auf das Thema des Gottesdienstes einstimmen?
- Will ich ihnen eine Zeit der Stille geben, um selbst beten zu können? Passt so etwas in *diesen* Jugendgottesdienst? Bräuchte es leise Instrumentalmusik dazu?

Fürbitten – Die Anderen nicht vergessen

Bei der Fürbitte gegen Ende des Gottesdienstes geht es vor allem um das Bitten für Andere, aber auch das Danken hat hier einen Platz. Folgende Gedanken können für die Vorbereitung des Gebetes sinnvoll sein:

- Grundsätzlich: Es geht darum, für Andere zu beten. Dabei sollen ihre Anliegen, ihre Sorgen und Nöte oder ihr Dank im Mittelpunkt stehen.
- Achtet beim Beten darauf, dass nicht Andere verurteilt werden oder eure eigene Meinung zu sehr in den Mittelpunkt gerät.
- Schreibt das Gebet selbst. So ist es erstens authentisch, zweitens nah am Thema dran und drittens regional passend.
- Findet euren eigenen Stil, wie ihr das Gebet im Gottesdienst beten wollt: allein, zu zweit, zu dritt ... Auch ein gemeinsam gesungener Gebetsvers nach jeder Bitte, z.B. ein „Kyrie“, ist möglich.

- Denkt bei den Bitt- und Dankteilen an die Interessen der Mitfeiernden, denkt an eure Region, an Schwache, Benachteiligte und Kranke, an Menschen in der weiteren Umgebung, an das, was gerade in der Welt abgeht (Gesellschaft, Politik, Ökumene)!
- Wichtig: Seid aktuell und konkret! Schaut, was gerade in der nahen und fernen Welt passiert, und lasst es ins Bitten und Danken miteinfließen. Betet lieber für „den kranken Hans“ als für „alle Kranken“.

Im klassischen Gottesdienst schließen die Fürbitten mit einem gemeinsam gesprochenen **Vaterunser** ab. Dieses zentrale Gebet Jesu sollte auch in einem Jugendgottesdienst Platz haben, ohne dass es formelhaft heruntergebetet wird. Vielleicht könnt ihr es immer wieder mit ein paar schlichten jugendgemäßen Worten einleiten oder umschreiben, was diese wertvollen Zeilen zum Ausdruck bringen. Und auch hier gilt: Das Vaterunser kann gemeinsam gesungen werden. Schlagt einfach mal in den oben genannten Liederbüchern nach!



© Ivan kmit - Fotolia

Weiterdenken ► Beispiel

Extra-Zeit...

... bringt neuen Schwung fürs Team

Ein Interview mit einer Mitarbeiterin im „G2-Team“ in Wannweil

Den „G2“ gibt es mittlerweile seit rund 13 Jahren. 7-8 mal wird er im Jahr gefeiert. Zieht man die Ferienzeiten ab, dann ist das quasi gut alle vier Wochen! Hohe Schlagzahl für einen alternativen Gottesdienst.

jugonet: Euer Godi-Team hat sich Mitte Februar mal wieder „zweck-los“ an einem Samstagnachmittag getroffen: Was genau war das und wie oft macht ihr dies?

Mitarbeiterin: Wir nahmen uns als Großteam von 17 Personen knapp drei

Stunden für eine Fortbildung Zeit. Sogar unser Pfarrer und der derzeitige Vikar waren dabei! Wir luden zum Thema „Wie können wir neu aufbrechen und wieder andere Menschen erreichen“ einen EJW-Referenten ein.

jugonet: Nehmt ihr euch für solch eine Fortbildung regelmäßig, jährlich Zeit?

Mitarbeiterin: Ich selbst habe das zum ersten Mal in unserem Gottesdienstteam erlebt. Bisher waren wir in Bezug auf Impulse, Anregungen für unseren Gottesdienst gelegentlich auf Exkursionen zu anderen Gottesdiensten oder auf generellen Fortbildungstagen. Und natürlich besprechen wir Mitarbeitende immer wieder mal ein Thema „zwischen Tür und Angel“. Also: Solch eine besondere Fortbildungs-Zeit für unseren Alternativ-Gottesdienst ist eher selten.

jugonet: Euch alle hat das Zeit gekostet – in der Regel ist die bei Gottesdienst-Verantwortlichen ziemlich knapp. Inwiefern hat sich’s denn fürs Team gelohnt?

Mitarbeiterin: Die Zeit war äußerst spannend für uns: Ich, wir alle sind auf zahlreiche Aspekte gestoßen, die uns weniger vertraut, die für uns neu waren. Wir fanden Zeit, uns in Ruhe über unsere aktuelle Situation und gegenwärtigen Erfahrungen auszutauschen – so eine Standortbestimmung kommt sonst immer zu kurz! Und in der angenehm leichten Atmosphäre (es gab z. B. auch Kaffee und Kuchen) waren auch die Inhalte sehr anschaulich. Wir wurden mit wichtigen Fragen beschenkt, und die andere fremde Perspektive war sehr anregend für unsere Arbeit.

jugonet: Und war’s aber nicht auch anstrengend?

Mitarbeiterin: Die Zeit war hilfreich, aber klar: Es war viel Inhalt für dieses Treffen. Beim einen oder anderen Punkt gemeinsam länger zu verweilen, hätte ich gut gefunden. Daher ist es äußerst wichtig, dass wir zukünftig unseren Themenwunsch noch konkreter bestimmen und die dafür angemessene Zeit einplanen.

[14]

[15]

jugonet: Und wo seid ihr nach dieser anregenden „Extra-Zeit“ nun dran?

Mitarbeiterin: Wir sind immer noch im Gespräch miteinander und machen uns intensiv Gedanken: Kooperationsmöglichkeiten, Vernetzung mit der Konfi-Eltern-Arbeit, Veränderungen unserer Konzeption, Werbekanäle, Profilierung unseres Feierns und die Vielfalt der Themen beschäftigen uns intensiv. Die Experimentierfreude ist neu da!

jugonet: Was war dieser Nachmittag letztlich für euch: Last oder Lust?

Mitarbeiterin: Lust! Ich würde sagen: ein Geschenk, ein „echtes Bonbon“! Ein Innehalten und eine Evaluierung der eigenen Arbeit ist immer ein hilfreicher Schritt, um das eigene Denken und Handeln, die gewordene Ausrichtung, die Gewohnheiten und die Ziele zu überprüfen und neu auszurichten. Denn auch Gottesdienstarbeit ist ein Prozess und niemals „fertig“. Also: Wir sind dran – mit neuem Schwung.

Von: jugonet / Steffen Kaupp, Pfarrer EJW, Redaktionsmitglied



jugonet

► die vitale online-
Plattform für Jugend-
gottesdienste und mehr
im deutschsprachigen
Raum

www.jugendgottesdienste.de

Reinklicken – anmelden –

entdecken: Impulse,
Inspirationen, Bausteine und
Unterstützung für dein gottes-
dienstliches Planen!



ejw



Evangelisches
Jugendwerk in Württemberg

Haerberlinstraße 1-3 · 70563 Stuttgart
Telefon 0711 9781-0 · Fax 0711 9781-30
www.ejwue.de · info@ejwue.de